

RB Nr. 5, Oktober 2020 | erscheint 6 x pro Jahr

## «Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk»

2 Kor 9,8

### Schalom!

Im Leben haben wir viele Träume. Menschen, die wir in Israel unterstützen und begleiten, wünschen sich Normalität. Ihre Träume haben weniger mit Luxus und Freizeit zu tun. Da geht es um eine Ausbildung, um Zahnreparaturen und um eine Wohnungsmiete. Dahinter verbergen sich persönliche Nöte und belastende Erfahrungen. Die Hilfe, die wir ihnen geben, ist dann wie jener Schatz im Acker, von dem wir im Matthäusevangelium lesen. Das Doppelgleichnis erzählt von einem Pächter. Der Bauer stolpert über einen Schatz. Er sucht ihn nicht. Er selber ist nicht einmal Besitzer dieses Ackers. Der Schatz gehört dem, der den Acker besitzt. Der Pächter verkauft alles, was er hat. Was für andere verborgen war, erkennt er als wertvoll.

Es ist klar, was Jesus mit diesem Gleichnis sagen will: Erfüllung findest du in Gott, der wie ein Schatz ist. Die Pointe dieses Gleichnisses ist aber, dass der Schatz in einem fremden Acker gefunden wird. Gott ist nicht nur verborgen; er ist auch fremd. Er ist nicht dein Eigentum. Gott ist nicht in der Tiefe deiner Person zu finden. Gott ist nicht ein Teil meiner Psyche. Gott ist der ganz Andere.

Der Bauer könnte ohne Schatz leben. Doch er gäbe seinen Schatz nicht mehr her! Er könnte ohne Gott leben! Doch er will nicht! Darin liegt der Unterschied. Ich möchte Gott nicht mehr hergeben. Mit Gott wird das Leben revolutioniert. Mit Gott gibt es immer eine Option mehr im Leben, nämlich Erneuerung. Mit ihm gibt es neue Dimensionen. Gott ist mehr als nötig.

Wenn ein Bauer seinen Acker umpflügt, gibt es tiefe Furchen. Es ist, als ob man die Haut der Erde aufreisst, wenn man mit dem Pflug die Erde durchpflügt. Tief in den Furchen verborgen lag der Schatz. Furchen haben also eine besondere Verheissung, auch die Furchen im Leben. Es

gibt kein Leben ohne Furchen, keine Seele ohne Verletzungen. Ich kann schnell darüber hinweggehen, möglichst nicht den Schmerz aushalten, möglichst schnell ablenken oder verdrängen! Besser wäre das Umgekehrte: die Schmerzen der Seele und des Lebens aushalten; zulassen, dass das Leben Furchen zieht und in den Furchen suchen, was ich nur dort finden kann, nämlich Gott selber. In den Furchen des Lebens wartet Gott auf mich.

Gott begegnet dem Menschen am Kreuz. Jesus liess sich nicht vom Schmerz dieser Welt verdrängen. Er hielt den Schmerz aus, damit wir ihn dort finden, wo wir uns alleine fühlen.

Genau das erleben Menschen, wenn sie unerwartet Hilfe bekommen und dabei Menschen begegnen, die aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus handeln. Wenn wir den messianischen Leib unterstützen, dann wollen wir Menschen stärken, ihnen in ihrem Leben Halt ermöglichen und hinweisen auf diesen Schatz, der mitten in ihren Furchen des Lebens zu entdecken ist. Dieser Rundbrief zeigt aktuelle Beispiele, wie die GHI durch den Keren Ruchamah Fonds Menschen unterstützt.

Ich danke Ihnen, dass Sie diese Arbeit mit Gebet und finanziellen Mitteln unterstützen.

Christian Meier,  
Präsident

### Menschen in Not helfen und Gottes Liebe sichtbar machen

Über den Keren Ruchamah Fonds kann die GHI Menschen in ihrer Not begegnen. Die Notleidenden kommen aus ganz Israel. Grundvoraussetzung ist, dass sie einer messianischen Gemeinde angehören. Wer Unterstützung bekommt, wird vorgängig sorgfältig abgeklärt. Im Jahr 2019 wurden 167 Personen unterstützt. Die durchschnittliche Unterstützung pro



Christian Vogel

Person beträgt 6500 ILS (ca. 1800 CHF). Die Anfragen kamen aus 54 verschiedenen messianischen Gemeinden. Unterteilt man die Unterstützungen in Kategorien, entsteht folgendes Bild:

- Finanznot: 85
- Zahnbehandlung: 24
- Schulden: 16
- Studium: 15
- Wohnungsmiete: 7
- Umzug: 5
- Kosten Rechtsanwalt: 4
- Krankheit: 3
- Brille: 3
- Reparaturen Wohnung: 3

### Gezungen zum Wohnortswechsel

Ruben\* und seine Frau Dalia\* sind seit dreissig Jahren gläubig. Sie gehören der Gemeinde Kerem El an und sind ein fester Bestandteil des Gemeindelebens. Vor kurzem wurde bei Ruben Dickdarmkrebs diagnostiziert. Jetzt unterzieht er sich in Haifa einer Chemotherapie. Ruben und Dalia leben in Ossaphiya, und die Ärzte haben empfohlen, dass sie während der medizinischen Behand-

lungen nach Haifa umziehen sollten. Sie haben kein Auto und leben in einer gemieteten Wohnung. Beide sind Rentner und ihre finanzielle Situation ist nicht einfach. Ruben bittet um eine finanzielle Unterstützung, damit sie als Ehepaar nach Haifa umziehen können. Keren Ruchamah unterstützt dieses Ehepaar finanziell, um den Wohnortswchsel zu ermöglichen.

### **Folgen der Corona-Pandemie**

Olga\* ist verheiratet und hat zwei Kinder. Weil Olga ihre kranken Eltern in Russland finanziell unterstützt, lebt sie mit Schulden. Im vergangenen Jahr konnte Olga mit Hilfe der Organisation ELY eine Berufsausbildung in Pediküre und Maniküre absolvieren. Der Anfang ihrer Selbständigkeit fällt mit den strengen Pandemie-Massnahmen zusammen. Alleine und von Zuhause aus waren die Möglichkeiten zu gering, um Geld zu verdienen. Um in dieser schwierigen Situation einen Ausweg zu schaffen, eröffnete sie gemeinsam mit einer anderen Frau eine Praxis für Maniküre und Pediküre. Damit sie ihre Selbständigkeit aufbauen kann, wird Olga von Keren Ruchamah finanziell unterstützt. Wir wünschen uns, dass sich dadurch die Situation für die neu eröffnete Praxis stabilisiert.

### **Eine junge Witwe**

Sonja\* wanderte vor kurzem nach Israel ein. Vor anderthalb Jahren machte sie Aliyah mit ihrem Mann und den drei Kindern. Der Start in Israel war für die Familie nicht einfach. Nach einem halben Jahr verstarb der Ehemann von Sonja. Nun ist die junge Frau plötzlich Witwe und alleinerziehende Mutter von drei kleinen Kindern. Wegen ihrem eigenen Gesundheitszustand und wegen den Pandemie-Massnahmen, konnte sie in den letzten vier Monaten keiner Arbeit nachgehen. Die finanzielle Not dieser Familie ist existenziell. Keren Ruchamah unterstützt Sonja und gibt ihr dadurch eine finanzielle Sicherheit.

### **Plötzlich arbeitslos**

Benjamin\* kommt aus Haifa. Er ist aus der Ukraine nach Israel eingewandert. Mit seiner Frau Olisa\* hat er drei Kinder. Eigentlich wäre Benjamin Ingenieur, doch diese Fähigkeit konnte er bislang in Israel nicht einbringen. Er fand Arbeit bei zwei Firmen, welche Gebäude be-

wachen. Trotz niedrigem Lohn gelang es ihm den eigenen Lebensunterhalt zu bezahlen und seine Familie zu unterstützen. Neulich verlor er eine dieser beiden Arbeitsstellen. Jetzt sollte er mit seinem Einkommen von 2000 ILS (ca. 555 CHF) die monatlichen Ausgaben decken. Ihn quält nicht nur die Frage, wie er seine Familie ernähren soll, sondern auch, wie er eine neue Anstellung finden kann und wann er seinen Job zurückbekommen wird. Keren Ruchamah unterstützte Benjamin mit einem einmaligen Geldbetrag, um Zeit zu gewinnen.

\*Die Namen wurden geändert.

### **Neues Vorstandsmitglied**

In der Mitgliederversammlung im kommenden Herbst auf dem Beatenberg schlagen wir Christian Vogel als neues Vorstandsmitglied vor. Wir freuen uns, dass wir mit ihm einen kompetenten Menschen gefunden haben, der den Echad Verlag weiterführen wird. So kann der Zweckartikel unseres Vereins auch in Zukunft gestärkt werden. Christian Vogel ist mit Israel verbunden und kennt die Not vieler messianischen Gemeindeglieder.

### **Christian Vogel**

Mit meinen bald 60 Jahren und dem nicht ganz stromlinienförmigen Lebenslauf, gäbe es manches zu sagen. Was mich ausmacht und auch am meisten herausfordert, ist mein Konfirmationspruch: «Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes...». Das möchte ich von ganzem Herzen und vor allem anderen. Und doch stolpere ich immer wieder über die banalen Alltäglichkeiten und meine Selbstbezogenheit, wenn es darum geht, meine Frau Dagmar und die drei erwachsenen Kinder zu lieben, oder in meinem beruflichen Umfeld als selbstständiger Projektleiter anderen ein Gegenüber zu sein, das den Wohlgeruch Christi verbreitet.

Das Anliegen für Israel und seine Bedeutung inmitten der Nationen, wurde in unser Leben gesät, als wir einige Jahre mit einer missionarischen Gemeinschaft unterwegs waren, die ihr Zentrum in Israel hat. In dieser Zeit und in den Jahren danach, sind einige Beziehungen gewachsen und wir haben Land und Leute, aber vor allem dessen Gott noch viel mehr schätzen und lieben gelernt. Zur Zeit set-

ze ich mich eingehend mit dem Priestertum und dem Thema «Abendmahl» auseinander, welche das «Israel Gottes» an den einen «Tisch des Herrn» bringt. Ich freue mich sehr, zusammen mit meinem Einstieg beim Echad Verlag und auch in der GHI mitwirken zu dürfen. Die Verbreitung des messianischen Bibelverständnisses und die praktische Hilfestellung für Israel gehören zusammen. Gemeinsam sind wir herausgefordert, für das jüdische Volk und sein Land klar Stellung zu beziehen.

### **Seminare**

Wir bedauern sehr, dass in der gegenwärtigen Zeit Begegnungen unter erschwerten Vorzeichen geplant werden müssen. Als Verein wollen wir mit den anvertrauten Spenden sorgfältig umgehen. Aufgrund der neusten Entwicklungen betreffend Covid-19 bleibt die Durchführung unseres Seminars auf dem Beatenberg und der Begegnungstage in Montmirail ungewiss. Unsere Einstellung als Vorstand ist, dass wir eine Durchführung anstreben, auch dann, wenn einschränkende Massnahmen gefordert sind. Gerade in diesen Zeiten soll die Gemeinschaft nicht erkalten. Wir suchen Wege, die gangbar sind. Zudem gehen wir davon aus, dass besonders gefährdete Personen ihr Risiko einschätzen und grossen Veranstaltungen fernbleiben. Im Fall einer Stornierung entstehen Kosten, welche nicht durch den Verein GHI abgedeckt werden können. Sofern uns bekannt, haben wir alle Teilnehmer bereits anfangs September schriftlich darauf hingewiesen. Bei Fragen betreffend Annullierung wenden Sie sich bitte direkt beim Gästehaus sbt.

### **Gebetsanliegen**

- Wir danken für die finanzielle Unterstützung und dass die Spendenzahlen nicht eingebrochen sind.
- Wir bitten, dass wir gerade auch in dieser Zeit von Covid-19 Zugang zu Menschen in Israel haben und neue Kontakte durch die Arbeit unserer Mitarbeiter entstehen.
- Wir bitten, dass Menschen in der Not Jesus Christus kennen lernen dürfen.
- Wir bitten für das bevorstehende Seminar, dass die Durchführung möglich ist und die Gäste aus Israel reisen können.